

«Die Tanten» unterstützen junge Menschen auf unkonventionelle Art

Josefine Krumm aus Sarmenstorf hatte in ihrem Leben Tanten, die sie immer wieder mit Kleinigkeiten unterstützt haben. Dank ihrem Verein «Die Tanten» kommen junge, tantenlose Menschen in herausfordernden Lebenssituationen in den Genuss von Betantungen.

Interview von
Melanie Solloso

Frau Krumm, was sind Betantungen?

Josefine Krumm: (lacht). Das ist ganz unterschiedlich. Eine unserer Tanten bietet beispielsweise an, auf dem Sofa zu sitzen, heisse Schoggi zu trinken und zu reden. Oder es gibt die Päckchentanten, die das Not-Wendige verschicken.

Was zum Beispiel?

An was es fehlt. Kosmetika oder einen Gutschein für den Wocheneinkauf.

Eine Betantung ist also eine Art von Unterstützung?

Genau. Der Verein «Die Tanten» möchte die Ressourcen der Leute stärken, in finanzieller Hinsicht oder mit sozialen Kontakten. Bei der Unterstützung gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse ein.

Was ist das Ziel einer Betantung?

Wir möchten einen einmaligen Akzent setzen, um jemanden in Kraft zu bringen, jemanden befähigen, die Dinge wieder selbst in die Hand zu nehmen. Es geht dabei nicht darum, eine Person zu retten, sondern darum, jemandem mal sinnbildlich kurz die Hand auf den Rücken zu legen, einen Lichtblick zu bieten und aufzuzeigen; dass es weitergehen kann.

Können Sie da ein Beispiel machen?

(denkt nach). Eine junge Frau wollte wegen Geldproblemen ihre Ausbildung abbrechen. Dank einer Betantung fand sie die Kraft nach einer Lösung zu suchen: Wir hatten ein Paket mit Winterkleidern



Sind für andere mit einer guten Tat, die liebe Tante: Josefine Krumm (li), Gründerin des Vereins «Die Tanten» und Aktivmitglied und Tante Silvia Hammer.

und Migros-Gutscheinen organisiert. Aus dieser Geste heraus, fasste sie wieder Vertrauen, dass es weitergeht und fand die Kraft nach Stipendien zu suchen.

Was sind die Voraussetzungen, damit die Tanten jemanden unterstützen?

Die Person muss zwischen 18 und 30 Jahre alt sein. Das ist unsere Zielgruppe. Und die Unterstützung ist einmalig.

Warum gerade diese Altersgruppe?

Für Jugendliche gibt es diverse Anlaufstellen. Für unsere Zielgruppe hingegen nicht. Sie sind in einem Alter, wo sie erwachsen sind, und es ja eigentlich alleine hinkriegen sollten. Wenn dann jemand fällt, können die Tanten Hand bieten.

«Ich möchte einen Impuls geben, jemanden befähigen. Die Hand reichen und sagen: Und jetzt lauf!

Josefine Krumm

Wie entscheidet ihr, ob ihr jemanden unterstützt oder nicht?

Da vertraue ich ganz auf unsere «Tantis». Das Bauchgefühl ist eine Sache, die Erfahrung die andere. Viele der Tanten sind in psychosozialen Berufen tätig und haben Erfahrung mit Menschen. Meistens stossen die Tanten auch durch ihre Berufe auf Personen, die eine Betantung benötigen.

Euch gibt es seit bald zwei Jahren. Wie viele Betantungen hat der Verein bereits gemacht?

Wir haben bisher 21 Personen unterstützt.

Gab es eine Betantung, die Sie besonders bewegt hat?

(nickt sofort) Ja, eine Person bei der der Küchenschrank wirklich komplett leer war. Nicht mal mehr ein Teebeutel war mehr da.

Wie habt ihr geholfen?

Mit einem Einkaufsgutschein.

Wie finanziert ihr die finanziellen Unterstützungen von Personen?

Wir organisieren Anlässe wie den Tanten-Apéro oder den Kunst-Tanten-Samstag, wo ein Teil der Einnahmen an den Verein geht. Aber auch Spenden, der Verkauf meines Buches «Wenn die Angst nicht mehr allein das Sagen hat» oder Angebote von Freiwilligen tragen dazu bei.

Was unterscheidet die Tanten von anderen helfenden Vereinen?

Der Vorstand entscheidet in kurzer Frist und unbürokratisch.

Sie haben die Vereinsgründung initiiert, weil sie selbst Tanten hatten,

JOSEFINE KRUMM

Josefine Krumm ist Initiantin des Vereins «Die Tanten» und vom Projekt «Liebe Andere». Krumm, 56-jährig, stammt ursprünglich aus dem Allgäu in Süddeutschland. Sie kam vor rund 30 Jahren in die Schweiz. Seit 17 Jahren lebt sie mit ihrer Familie in der Alpinit in Sarmenstorf. (MS)

die sie unterstützt haben. Was hat Ihnen diese Tanten-Unterstützung gebracht?

Es gab mir das Gefühl in Ordnung zu sein und jemanden an der Seite zu haben. Hinter kleinen Gesten, wie ein schicker Gürtel, Silberbesteck oder Tantentassen steckte ein Angenommen-Sein, ein Geliebt-Werden, aber auch Vertrauen.

Wollen Sie das mit den Tanten weitergeben?

Nein. (schüttelt den Kopf. Mit dem Verein kann ich das nicht weitergeben, nur kleine Häppchen davon. Ich arbeite schon so lange im helfenden Beruf, ich will nicht helfen wollen und den ganzen Käse. Ich möchte nur einen Impuls geben, jemanden befähigen. Die Hand reichen und sagen: Und jetzt lauf!

Was geben Ihnen die Betantungen persönlich?

Mir gefällt es, mit wenig etwas zu bewirken. Wir bekommen immer viel Feedback. Die Dankbarkeit, die zurück kommt ist gross. Das spornt an.

Der Verein freut sich über neue Tanten. Wer eignet sich denn als Tante?

Wir freuen uns natürlich auch über Onkel. (lacht). Wichtig ist, dass Freiwillige wissen, welche Kompetenzen sie mitbringen und was sie anbieten möchten.

Theaterprojekt für Asylsuchende

Mit dem Theaterprojekt «Liebe Andere» möchte Josefine Krumm aus Sarmenstorf Asylsuchende beim Integrationsprozess unterstützen.

«Es ist eng in der Asylunterkunft.» Das zeigen Farhad Ala, Rahaf Al Salloum und Elie Antar in ihrer Theateraufführung im Rahmen des Projekts «Liebe Andere». Die Proben dazu finden jeweils in Sarmenstorf im Atelier von Projektinitiantin Josefine Krumm statt. Finanzielle Unterstützung erhält das Projekt unter anderem von ihrem Verein «Die Tanten».

Zwölf Asylsuchende zwischen 20 und 25 Jahren inszenieren in einem halbstündigen Theaterstück dokumentierte Geschichten von Asylsuchenden aus Syrien, Afghanistan, Sri Lanka, Eritrea und Äthiopien. Die Geschichten wurden im Rahmen des Vorgängerprojekts «Touch Base» gesammelt. In Bälde kommt dazu ein Buch heraus. 12 der Geschichten schaffen es nun auf die Bühne.

Am Samstag, 16. April fand die erste Probe für «Liebe Andere» vor Publikum statt. «Das Publikum war erschüttert und berührt», freut sich Krumm. Die direkte Begegnung soll den Zuschauern die Menschen und ihre Geschichten vor Augen führen. Das Theaterprojekt wird von Film-



Elie Antar, Farhad Ala und Rahaf Al Salloum zeigen in ihrem Stück Geschichten von Asylsuchenden.

regisseur, Fabienne Mathier begleitet und in einem Film dokumentiert. Der Film soll Respekt, Anerkennung und Akzeptanz von Gemeinsamkeiten und kulturellen Unterschieden aufzeigen.

Premiere feiert das Theaterstück am 19. November im Rahmen der Aktionstage Psychische Gesundheit. (MS)

Infos, Aufführungsdaten und Spendenangaben unter www.gehdicht.ch

DER VEREIN «DIE TANTEN»

Der Verein «Die Tanten» wurde am 21. Juni 2014 von Josefine Krumm, Pia Steiner und Alice Lüps aus Sarmenstorf gegründet. «Die Tanten» ist ein Nachfolgeprojekt des Buches «Wenn die Angst nicht mehr allein das Sagen hat».

Der nichtgewinnorientierte Verein besteht heute aus fünf Aktivmitgliedern, drei davon wohnen in Sarmenstorf. Ausserdem bieten 13 assoziierte Mitglieder dem Verein ihre Dienste an und acht Pas-

sivmitglieder unterstützen «Die Tanten» mit Jahresbeiträgen. Wer sich als Tante oder Onkel bewerben möchte, kann sich online anmelden unter www.die-tanten.krumm.ch

Der nächste Tanten-Event «Geniessen, schnattern und sich freuen – ein Tantenapéro» findet am Samstag, 25. Juni, 15–17 Uhr, in der Cortis Weinhandlung, Rathausgasse 5, Baden statt. Ein Teil der Einnahmen geht an den Verein. (MS)

Blickpunkt

Text texten

Catchword